© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

13. Steinadler, *Aquila c. chrysaetos* (L.). — Am 24. IX. machte ich eine Tour auf den Daumen. Bei der Gipfelrast hatte ich Gelegenheit, vom Bergündele-Tal in Richtung auf den Schneck zuerst einen, dann noch einen zweiten Steinadler fliegen zu sehen. Leider waren die stolzen Vögel nur allzuschnell meinen Blicken entschwunden.

Zwei Tage später machte ich den gleichen Weg noch einmal und hatte das Glück, einen Steinadler von der oberen Haseneck-Alpe aus bei der Jagd auf Murmeltiere beobachten zu können. Ich nahm wenigstens an, dafs die Jagd diesen Nagern galt, denn man hörte nur ab und zu einen der gellenden Warnungspfiffe, zu sehen bekam ich an diesem Tage nur ein einziges Murmeltier. Der grofse Vogel sauste ohne jeden Flügelschlag an den Gras- und Latschenhängen zwischen Daumen und Rotspitze entlang, um schliefslich auf einem Felsen aufzublocken. Lange safs er da in der warmen Sonne, — es war gegen 9 Uhr vormittags —, und putzte sich das Gefieder. Mit dem Glas konnte ich Alles sehr schön beobachten. Nachdem er sich einigemale hin- und hergedreht hatte, nahm er seinen Streifzug von neuem wieder auf, ganz dicht über dem Boden hinstreichend, bis er die Jagd satt hatte und sich emporschraubend gegen den Hochvogel hin entschwand. Die Kolkraben und Alpendohlen machten gewaltig Lärm, sobald der Adler in ihre Nähe kam.

14. Stockente, *Anas p. platyrhynchos* L. — Am 27. IX. mehrere Wildenten in Ostrach bei Hindelang.

d. Materialien aus der Pfalz.

Zur Vogelwelt der Umgebung von Speyer a. Rh.

Von **Alois Gruber**, Speyer.

Die Arbeit von Dr. Otto Gaschott (München) „Die Vogelwelt der Umgebung Speyers a. Rh.“ (Verh. Ornith. Ges. Bayern, 16, 1, 1924) ist ein überaus wertvoller Beitrag zur Ornis von Speyer. Seit drei Jahren hat sich die Vogelwelt des genannten Gebietes verändert, so dafs eine Ergänzung bzw. Berichtigung der angegebenen Arbeit sich als notwendig erweist.

Die Gartengrasmücke (*Sylvia h. hippolais* (L.)), „deren Brüten 1924 in der Umgebung Speyers fraglich erscheint“, konnte 1926 im Domgarten, im Diakonissenhausgarten und in den Rheinwäldern am Kugelfang nachgewiesen werden (Nest, Eier).

Die Uferschwalbe (*Riparia r. riparia* (L.)) ist „sicher verschwunden“. 1924 haben jedoch an den Ufern des Thomasweihers in 60—80 cm langen Röhrennestern zahlreiche Uferschwalben gebrütet und 1926 in den Wänden von 4 Sandgruben, teilweise nahe bei der Stadt, Kolonien von Uferschwalben Bruten angelegt. (Festgestellt durch Ausgrabung).

Das Gemeine Goldhähnchen (*Regulus r. regulus* (L.)) scheint wieder im Domgarten zu brüten — nach Gaschott ist es 1924 fraglich —

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

da es der Verfasser während des Frühjahrs und Sommers 1926 häufig an der unteren Felsengrotte trinken und sich baden sah. Ein Hängenest in der kleinen Fichtensiedlung im mittleren Domgarten konnte noch nicht gefunden werden.

Die Heckenbraunelle (*Prunella m. modularis* (L.)), „die als Brutvogel gegen früher — W. Heufsler, Vogelfauna um Speyer, p. 179 — verschwunden ist," wurde am 24. Juni 1926 während einer Vogelstimmen-Exkursion von Schülern des Verfassers am Heckenrande des unteren Domgartens entdeckt. (5 Eier, von denen leider nur zwei zur Entwicklung gekommen sind).

Der Grauammer (*Miliaria c. calandra* (L.)), konnte auf den Getreidefeldern und in den Baumanlagen südlich, westlich und östlich der Stadt in mehr als 30 Vertretern beobachtet werden. (Stimme, Lockruf, Aussehen.) Auch 1927 ist er häufig anzutreffen. Sein „Verschwinden" war also nicht von langer Dauer.

Die Wachtel (*Coturnix c. coturnix* L.), schreitet hier zur Brut. (Mitteilung des Prof. Dr. Kling, Speyer.) Pfingstsonntag 1926 sichtete der Berichterstatter eine Wachtel, die „1924 hier als Brutvogel verschwunden ist", in den Aeckern am Kugelfang.

Der Storch (*Ciconia c. ciconia* (L.)), der 1924 als Brutvogel verschwunden ist, brütet während der letzten Jahre und auch 1926 mit erfreulichem Erfolg (1926: 2 Junge) auf einem Kamin inmitten der Stadt. 1927 kam er etwas später als sonst.

Zu den Wintergästen aus dem Norden darf auch der Wasserschwätzer (*Cinclus c. tschusii* Kleinschm. & Hilgert), gezählt werden (Mitteilung des Stud. Prof. Joachimbaur, Speyer, 1926).

Erwähnt sei noch, dafs der Girlitz, (*Serinus canaria serinus* L.) häufiger, aber noch nicht Standvogel geworden ist und auch Pirol (*Oriolus o. oriolus* L.), Gartenlaubvogel (*Hippolais icterina* (Vieill.)), Mönchsgrasmücke, (*Sylyia a. atricapilla* (L.)), Fitislaubvogel (*Phylloscopus t. trochilus* (L.)) und Teichrohrsänger (*Acrocephalus s. scirpaceus* (Herm.)) zahlreicher auftreten. Seltener ist gegenwärtig der Drosselrohrsänger, (*Acrocephalus a. arundinaceus* (L.)). Die Ursache ist noch unbekannt.

Seltene Vogelarten aus der Pfalz.

Von **Fr. Zumstein,** Bad Dürkheim.

In den letzten Jahren wurden in der Pfalz einige Vogelarten festgestellt, welche für dieses Gebiet zu den gröfsten Seltenheiten zählen. Zum Teil konnte ich diese Arten selbst beobachten; andererseits wurde es mir durch das Entgegenkommen von Präparatoren ermöglicht, die von Jagdbesitzern erlegten Vögel zu besichtigen und zu bestimmen. Nachstehend soll eine Zusammenstellung dieser seltenen, wissenschaftlich bemerkenswerten Arten erfolgen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 1_12

Autor(en)/Author(s): Gruber Alois

Artikel/Article: d. Materialien ans der Pfalz: Zur Vogelwelt der Umgebung von Speyer a. Rh 157-158